

M i s c e l l e n.

1.

Herzog Georg von Sachsen schreibt an Kurfürst Johann Friedrich: „Hochgeborner Fürst, frauntlicher liber vetter. Ich pin an zcweiffel e. l. sey vor komen, wy ich ein fal mit dem grust al hy vff dem haw gethan vnd villsicht bſchwerlicher dens got' hab lob an ſich ſelber iſt, dor vmb wil ich e. l. nicht vorhalten, das ich am neſten Freitag noch dem obentmal' vff den haw gangen, hab zcu mir Jorg Karlewicz den hawmeiſter vnd den der dy gpollirten ſtein auſz hatwet zcu mir gfordert vnd pin vff dem grust gſtanden, vom hau mit den werg leuten gret, oben haben die mawerer ein hauffen ſteyne vffs grust laſſen zcien vnd vffs grust gſhot, do von das grust eingangen vnd zcu glug ſeint dy ſtein eyr gfallen, den dy leut, ſo pin ich mit dem grust ſampt Karlewicz dem hawmeiſter vnd etlichen helffe knechten drey grust hoch gſaln vnd iſt got lob vnſſer keynem ſunderlich ſchade gſchen den das zcu weiln ein bret ein ein wenig vff ein beyn gſtoſſen vnd dy helffer knecht haben die kop ein wenig zcu faln, aber ich mag e. l. wol ſchreiben, das ich wol von eyner bang geſprungen, das mir wirſcher gſchen, den von dem fal', allein das ich etlich blau fleg an dem rechten ſchenkel krigen hab vnd dy ein fauſt ein wenig zcuſtoſſen, ich will aber dünoch al gewarnt haben, wen e. l. vff ewern haw geet, e. l. wol ſich vorſehen, den dy felle graten nicht alweg al mir der iczt graten iſt. Es war ein alter ritter, der hat jung ſone bey im im hauſe, dy vbeten den narren, das der nar vor in zcu einem fenſter nauſz ſprang; do er vff dy erde quam, want her ſich vnd ſchreig, ir jungen hern, ſeet auch ſic! vor, ir